

76. N

~~76~~

~~n. 78~~

1299

II
163.

~~78~~

~~6.V.ii~~ EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.
VITEBERG.

II 163

SIGNAT. CLVCCCXIII.



Obtulis in Bibliothecam Hung.
C. Sn. Jos. Farkas, Puzabienfis
Hung. 1727. d. 26. Julii



Der Wohl Edle, Hochweise Herr
George Emerich,
Ritter des Heiligen Grabes, auf Meckrisch Schön-
berg, Heynersdorf, Lissa, Zodel, Hermsdorf &c.
Ist geboren im Jahr 1422, gestorben den 21.
Januar. A. 1607. Seines Alters 85. Jahr.

M. B. Sc.

Eigentliche

Beschreibung

Des Görlizischen
Heiligen

Grabes,

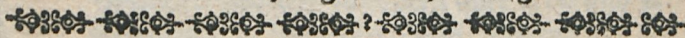
So wohl
vermitteltst einer richtigen in Kupfer
gestochenen

Vorstellung;

Als auch folgender zulänglichen

Nachricht

Von desselben anfänglicher Stiftung
und bisheriger Erhaltung.



Görliz,

Zu finden auf dem Heil. Grabe. 1726.

Erklärung

Besten

der
Welt

Welt

der

Welt

Besten

der

Welt

der

der

der



Schriften sollen ihres Heylandes Tod und
 Auferstehung allezeit vor Augen und im
 Herzen haben. Darum braucht auch
 der Apostel Paulus 2. Tim. 2/8 gegen
 einen jeden Liebhaber seines Heylandes
 diese Worte: **Halt im Gedächtniß Jesum**
Christum/der auferstanden ist von den Todten.
 Ob nun wohl zu diesem Andencken die Glaubens-Au-
 gen unsers mit unserm Heylande verknüpfften Ge-
 müths das meiste beitragen müssen: so ist doch der
 Dienst der Leibes-Augen keines weges davon ausge-
 schlossen. Wenn die Leibes-Augen etwas äußerli-
 ches zur Erinnerung des Todes und der Auferstehung
 Christi veranlassendes ansichtig werden; sind sie gleich-
 sam Becker/welche die Gemüths-Augen zu Beob-
 achtung ihrer Schuldigkeit ermuntern. Zu dem En-
 de hat die Kirche allerhand Gelegenheit gesucht/ das
 Gedächtniß des Todes und der Auferstehung Chri-
 sti dem Gesichte ihrer Glieder nicht allein durch
 Schriften/ sondern auch durch Bilder/ oder andere
 hierzu dienliche Kunst-Wercke vorzustellen. Und mit
 dieser Absicht war sie sonderlich zu Zeiten Käysers
 Constantini M. bey dem angehenden vierdten Jahr-
 Hunderte nach Christi Geburth/ beschäftiget. Denn
 da dieser löbl. Käyser die Christl. Religion selbst offen-
 tlich bekannte/ und daher auch denen Christen/ seinen
 Glaubens-Genossen/ öffentliche Gottes-Häuser ein-
 räumete: bemühet sich seine Gottselige Frau Mutter/
 Käysers Constantini Chlorig hinterbliebene Gemahlin/
 Helena, absonderlich/ die durch Christi Geburth und
 Wunder-Wercke/ zuförderst aber Tod und Aufer-
 stehung/ zu unvergeßlichem Andencken geheiligte
 Derter mit solchen Gebäuden zu bemercken. Unter
 diesen

diesen Gebäuden waren nun die Kirche des Kripp-
leins Christi zu Bethlehem und das Heil. Grab
zu Jerusalem die vornehmsten. An dem ersten Dre-
te brachte der fromme Kirchen-Vater/ Hieronymus, aus
brünstiger Liebe zu seinem Heylande/ die meiste Zeit
seines Lebens zu: den andern aber besuchten nicht als
lein die Orientalischen; sondern auch Occidentalische
Christen in sehr grosser Menge. Wiewohl viele trieb
mehr eine superstitieuse Werckheiligkeit/ als wahre Pie-
tät, zu einer solchen Wallfahrt an. Darum verhieng
Gott auch/ daß sich nachmahls die Saracenen dieser
Heil. Orter bemächtigten/ und nicht nur die Wall-
fahrenden Christen mit vielen Geldsoderungen überse-
ten: sondern auch durch ihre streiffende Partheyen/
die Wege gar unsicher und gefährlich dahin machten.
Nun ward zwar diesem Unheil abzuhelffen/ im XI. Seculo
der Ritterliche Johanniter-Orden gestiftet / und
dergestalt denen nach dem Heil. Grabe Wallfahr-
tenden Christen eine zuversichtliche Convoy verschafft:
auch im folgenden Seculo die Stadt Jerusalem denen
Saracenen in dem ersten H. Zuge/unter tapfferer An-
führung des Lotharingischen-Herzogs/ Gottfried von
Bourvilion/ gar aus dem Rachen gerissen: Allein die
Christliche Könige zu Jerusalem konten sich bey keinem
ruhigen Posses der Heiligen Orter maintainiren. Und
die Saracenen verunruhigten hierauf nicht nur die
Strassen so/ daß die Christen den benöthigten Convoy
der Pilgrame zu verstärcken/ einen neuen Ritter-Orden
der Tempel-Herren zu stifften genöthiget wurden:
sondern brachten auch Jerusalem gar wiederum in ihre
Gewalt. Hiermit ward der Paß zum Heiligen
Grabe noch mehr versperret: also / daß sich nie-
mand seine Wallfahrt ungehindert auszuführen traus-
en durffte/ obgleich / auffer denen bereits angeführten
zwey

zwey Ritter-Orden/noch der dritte der Deutschen
Herren oder Kreuz-Herren/ alle Fleiß anwendete/
solche Pilgrame durch das gelobte Land an die verlang-
ten Derter zubegleiten. Weil nun solcher Gestalt die
Wallfahrt nach dem Heil. Grabe von einem Seculo
zu dem andern/ immer beschwerlicher und gefährlicher
ward; und gleichwohl die fromme Einfalt sich von der
Besuchung u. Beschauung solcher Denckmable des
Todes und der Auferstehung Christi wegen der
nach demselben Zeitlauff eingefogenen Perlvation, nicht
abhalten lassen wolte/ fiel man auf den Anschlag: ob
man nicht die Sehnsucht solcher Leute/ in Ermange-
lung des Originals, durch eine Copie in etwas stillen/ und
an einem oder andern Orte/ gleichsam ein Nachbild
des zu Jerusalem befindlichen Heil. Grabes/ nach-
bauen könnte? Und auf solche Weise ist auch Görlitz
zu seinem bis auf diese Stunde noch in vollem Bau er-
haltenen Heil. Grabe gekömen. Sein Stifter und
Erbauer war Herr George Emerich/ ein Mann/
den seine solide Erudition in grossen Ruhm gebracht/ sein
Glück aber mit ansehnlichen Reichthum versehen hatte.
Denn er besaß nicht nur sieben schöne Häuser in der
Stadt/ sondern auch die Land-Güter: Schönberg/
Halbendorff/ Stolzenberg/ Heydersdorff/
Tietz/ Mickrisch/ Hermsdorff/ Leopolds-
hahn/ Sercha/ Sora/ Neundorff/ Pissa/ Zodel
und halb Beschwitz. Ja er hinterließ seinen 12. Kin-
dern/nach seinem Tode/ ausser diesen liegenden Grün-
den/besage der Annalium, und anderer noch verhandenen
Urkunden/ noch am baaren Gelde 31200. Ungarische
Floren. Daher ist von ihm an unterschiedlichen Or-
ten die Præsumtion entstanden/ er sey in der Alchymie
so weit gediehen/ daß er ein Adeptus worden/ und zu so
gar grossen Guthe dadurch gelanget sey. Gestalt denn
auch

auch unterschiedene Derer Hrn. Medicorum ein Collegium Chymicum des seel. Leipzigerischen Professoris, Hr. D. Michaelis aufzuweisen haben / Darinn obgedachter Herr George Emerich / mit ziemlich scheinbaren Gründen / vor einen solchen Adeptum ausgegeben wird. Diesem sey aber wie ihm immer wolle: so ließ doch dieser reiche Mann darinnen eine grosse Klugheit sehen / daß er seine ihm von Gott bescherte Mittel nicht zu unnöthigen Dingen employirte; sondern vielmehr seinen Nahmen durch Auffrichtung und Stiftung allerhand nützlicher publiquen Gebäue / ein unvergeßliches Andencken zu stifften beflissen war. Darum resolvirte er auch / einen Theil seines Vermögens zu Erbauung eines / dem zu Jerusalem befindlichen / und damals noch mit grosser Gefahr und Kosten zu besuchen gewöhnlichen Heil. Grabe ähnlichen Gebäudes anzuwenden / und deswegen in eigener Person eine Wallfahrt dahin zu thun. Diesen seinen Vorsatz zubeschleunigen / reizten ihn die damals bey der Cron Böhmen unter dem / der Hussen zugethanen / hingegen aber bey der Römisch-gesinnten Parthey höchst verhaßten / ja mit dem Pabstl. Bann angesehenen Könige Georgio Podiebrad, sich aufrnden weit aussehenden Troublen. Diesen wünschte er mit guter Manier zu entgehen / und trat also seine Wallfahrt Ao. 1465. im 43. Jahr seines Alters in Begleitung eines Mahlers / Baumeisters / und Laqueyens / würcklich an. So bald er in Venedig angelangt / stieg er daselbst zu Schiffe / und sagte glücklich über das Adriatische und Ionische / wie auch Mitteländische Meer. Sobald er zu Alexandria ans Land gestiegen / und von daraus in zulänglich sicherer Gesellschaft seine Reise bis ins gelobte Land fortgesetzt; besahe er / gebräuchlicher Art nach / die Heil. Orter insgesammt: und ließ sich den 11. Julii von dem Gvardian des Minoriten-Closters an dem Fusse des Berges Sion vor Jerusalem

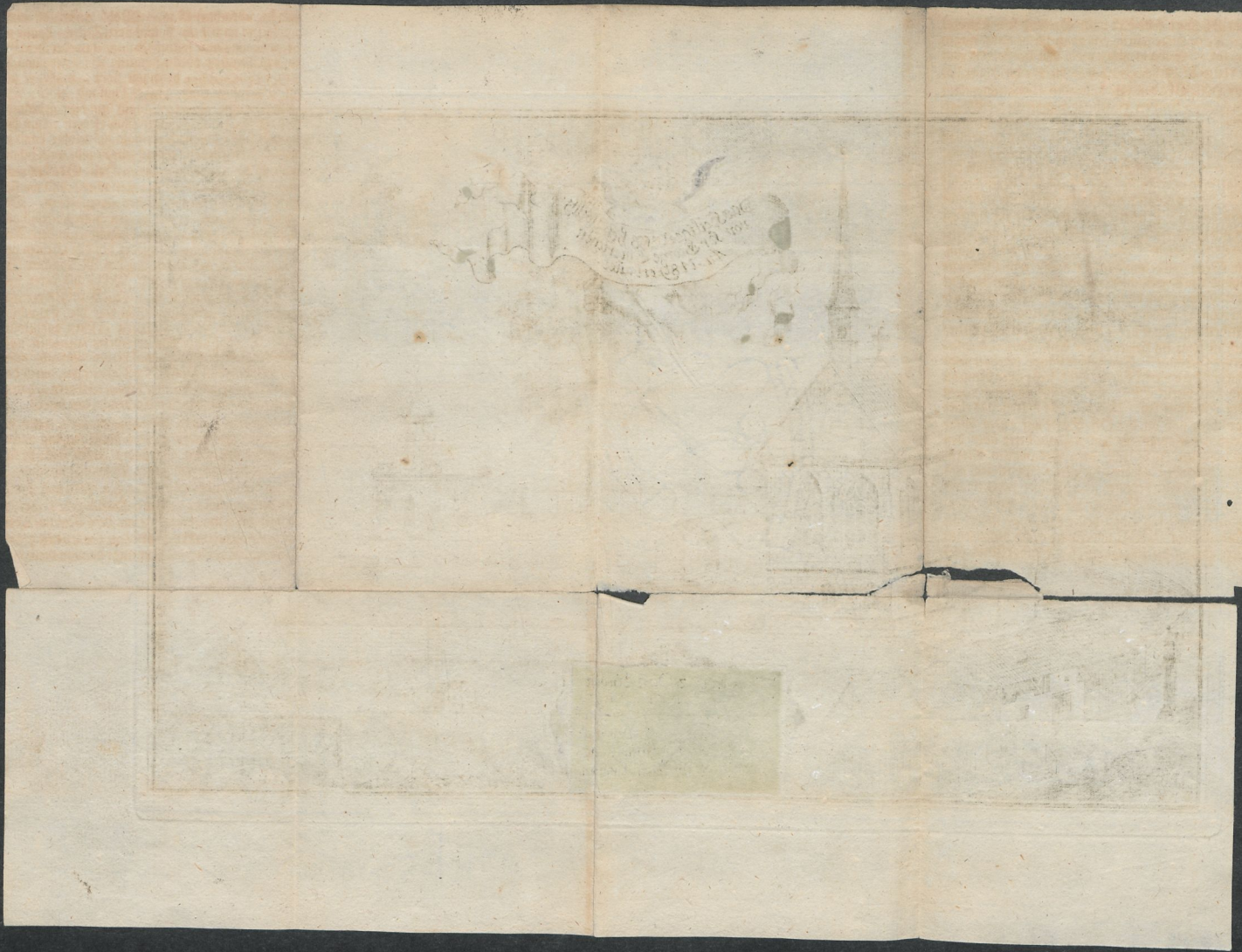
rusalem/ besage des ihm über diesem Actum ertheilten
Diplomatis, zum **Ritter des Heil. Grabes** schlagen.
Weil er nun gesonnen war / bey seiner Retour in sein
Waterland eine Nachbildung des dazumal in Jerusa-
lem befindlichen **Heil. Grabes** nachbauen zu lassen :
Ließ er seinen bey sich habenden Mahler jedes Stück
des Gebäudes nach dem Perspectiv abreißen/ auch dem
Werkmeister/ so wohl die Distancien eines Werckes
von dem andern ; als auch eines jeden Höhe/ Länge und
Breite sorgfältig messen/ und in gehörige Grund-Risse
bringen. So bald er nun wiederum glücklich anher
gelangte ; suchte er sich ausserhalb der Stadt einen
Platz aus/ der mit der Situation in dem heutigem Jeru-
salem eine Gleichheit hatte. Nach vielem Suchen und
Bedencken meinete er einen solchen Platz vor dem Ni-
colai-Thore ausserhalb der äussersten West-Nord-
wärts-gelegenen Vorstadt / welche von der andern
Vorstadt durch das so genannte **Creuz-Thor** abge-
sondert wird/ auf der rechten Hand im Herausgehen/
gefunden zu haben. Denn daselbst schien ihm das sich
von Norden gegen Süden/ und von dar wieder bey
der Stadt-Mauer vorbey gegen Osten krümmende
Flüßlein/ die **Lunik/ den Bach Kydon**; die Haupt-
Kirche zu **St. Petri und Pauli** das **Richt-Haus Vi-**
lati: der an oben benahmten Orte auf einer ziemlichen
Höhe von Süden gegen Norden 40. Schritt in die
Länge/ und 20. Schritt in die Breite liegende Garte/
der **Berg Calvaria** nebst der darzu gehörigen Ge-
gend ; u. der dahinter **Nord-Ostwärts** liegende Hü-
gel den **Del-Berg** einiger massen vorzustellen/ bequem
zu seyn. Darum resolvirte er sich/ an diesem Orte/ sein
vorhabendes Gebäude auszuführen. Weil er aber da-
mals noch kein Mitglied des **Raths-Collegii** war/ son-
dern zu dieser Würde allererst A^o. 1470. bey der am Tage

Agidii hergebrachten Rathes- Wahl/ gelangte: auch über dieses/ nach dem damahligen Zeiten- Lauffe zu Unternehmung eines solchen Baues/ entweder des Bischoffs zu Meissen/ oder wenigstens seines gevollmächtigten Vicarii Concessio benöthiget war: muste er seinem Vorhaben einige Jahre Anstand geben. Da er also inzwischen Anno 1476. nach dem hier gebräuchlichen Wechsel in dem Rath-Stuhle seyerte: kam ihn ein neuer Cyser an/ noch einmahl ins gelobte Land zu reisen/ und die ehemals gemachten Grund- und Schatzen-Risse des Hierosolymitanischen Heil. Grabes recht genau/ nach dem Original zu untersuchen/ und wo sich ein Fehler finden möchte/ solchen auszubessern. Derowegen zog er wieder mit vorerwehnter Gesellschaft dahin/ und als er nun auch von dieser seiner andern Reise gar gesund und glücklich wieder bey den Seinen angelangt: hat er Anno 1480. bey des Meißnischen Bischoffs Johannis V. aus dem Geschlechte derer von Wetzbach/ damahligen Vicario zu Budissin D. Caspar Mariana, einem gebornen Görlitzer/ die Erlaubniß seinen intendirten Bau ins Werck zu setzen ausgewürcket. Darauf denn alle erforderte Materialien nach ereigneter Zeit und Gelegenheit herbey geschafft/ zubereitet/ und also das ganze Werck Anno 1489. durch den Werck- und Bau- Meister Blasium Böhrern erbauet/ und in seinen völligen Stand gebracht worden ist.

Wenn nun jemand die ganze Connexion dieses zur Erinnerung des Todes und der Auferstehung unsers Heylandes angesehen Gebäudes wissen will: so kan er dieselbe in folgendem kurzen Entwurffe mercken.

Von der Haupt-Kirche zu St. Petri und Pauli/ unter der man sich das Richt-Haus Pilati einzubilden hat/ gehet man biß zu der vor dem Nicolai-Chore über der Brücke linker Hand/ an der Punkt stehenden steinern Capelle 286. Schritte; da man denn hier aus





C
n
C
t
s
f
t
C
f
f
D
v
J
g
f
f
h
L
d
n
i
u
o
g
v
u
N
C
E
D
D
D



aus
Er
mü
Er
Das
Pl
fen
trä
E
sch
stei
Den
von
H
gen
sein
sam
sein
hen
Liu
Die
ner
zeh
und
ode
gen
ver
unf
Ka
So
Eis
dar
den
Be



aus abnehmen soll/ daß unser Heyland sein schwere
Creuz eine solche Weite erst ganz alleine habe tragen
müssen: Sodann gehet man von dar weiter zum
Creuz-Thor hinaus/ biß an die/vor die Thüre des
das **Heil. Grab** in sich haltenden / eingeschrenckten
Plazes/ zur **lincken Hand**/ allernächst an der Stras-
sen aufgerichteten steinernen Capelle. Dieser Weg be-
trägt eine Länge von 647. Schritten: und bedeutet/daß
Simon von Cyrene dem liebsten Heylande sein sehr
schweres Creuz so weit habe tragen helffen. Von dar
steiget man 37. Schritte in die Höhe/biß zu denen/die auf
dem Berg Calvariâ eingesenckt gewesen 3. Creuze
vorstellenden 3. **Linden**/ unter denen die zur **lincken**
Hand verdorret/ und eine Erinnerung des unbufferti-
gen Schächers ist. So weit hat der liebste Heyland
sein Creuz wiederum alleine tragen/ und also insge-
samt/ von dem Richt-Hause Pilati/ biß an den Ort
seiner Creuzigung/ einen Weg von 970. Schritten ge-
hen müssen. Von diesen die 3. **Creuze** bedeutenden
Linden gehet man zu der Kirche zum **Heil. Creuze**/
diese ist zwar ein kleines / aber doch ganz massiv-stein-
ernes Gebäude. Die äussere Länge beträget sechs-
zehn und drey viertel Ellen. Die Breite aber dreyzehn
und drey viertel Ellen. Es bestehet aus zwey Etagen
oder Stockwercken. Und zwar die unterste aus einer
gewölbten und an der **Ost-Seite** mit einem Altar
versehnen Capelle/ so das Senaculum derer über den
unschuldigen **IESU** ihren verdammten Mord-
Rath haltenden Hohen-Priester / Pharisäer und
Schrifftelehrten bedeuten soll. Allhier stehet ein mit
Eisen beschlagener **Kasten**/ zum Gedächtniß deren/
darein Judas/ bey Angst-voller Erkänntiß seiner/ an
dem theuresten **IESU** unverantwortlich begangenen
Berrätherey/ die empfangene 30. **Silberlinge** wie-
derum

derum zurücke geworffen hat. Dieser Capelle Wände
waren ehemahls durch unzehliche angeschriebene Nah-
men derer/ so den Ort in Augenschein genommen; verun-
staltet: Nachdem aber ein **Hoch-Edler** Magistrat
vor einigen Jahren durch sorgfältige Veranstaltung
der Hrn. Curatorum, alles wieder renoviren lassen/ ist
nunmehr die löbl. Verordnung gemacht/ daß die Wän-
de mit dergleichen Schrifften verschonet bleiben/ und
die ihr Andencken zu hinterlassen begierige Passagiers
ihre Nahmen in ein dazu verordnetes Buch einschrei-
ben. Hinter dem Altare dieser Capelle hat die von ge-
hauenen Quadrat-Steinen aufgeführte Mauer einen
von oben bis auf den Boden gehenden **künstliche Riß/**
zum Andencken des/ bey dem Tode **Jesu zerrissenen**
Vorhangs im Tempel/ zerborstenen Felsen und
aufgesprungenen Gräbern. Gegen Mitternacht
ist ein **Gewölben/** worin als in einem **Kercker** dort
der Herr **Jesus** so lange verbleiben müssen/ bis alles zu
seiner **Creuzigung** vorher zubereitet worden. In den
vorigen Zeiten war in dieser Capelle ein hölzern Bild
des gecreuzigten Heylandes/ welches man damals alle
Charfreytage **Processions-Weise** in das Grab **Christi**
zu tragen und legen pflegte. Aber Anno 1537. Den 4.
Junij, Montags nach dem Fronleichnams-Feste/ schlug
diesem Bilde das Wetter das gecrönte Haupt ganz ab/
und zertheilte den übrigen Leib der Länge nach/ mitten
voneinander. Der Donner-Keil hat oben durch den
Knopff und das Dach und durchs Gewölbe durchge-
schlagen/ wie davon in langer Zeit noch einige Merck-
mahle vorhanden gewesen. Wenn man aus dieser un-
tersten Capelle in die Ober-Etage gelangen wil: muß
man eine Treppen von 18. Stufen steigen. So dann
kömmt man gleichfalls in eine saubere Capelle/ welche
den **gepflasterten Saal** bedeutē soll/ in welchem **Christus**
mit seinen Jüngern das **Oster-Lamm** genossen
hat

hat. Man siehet also in diesem Zimmer eine zwey und ein
viertel Ellen lange und drey viertel Ellen breite Rinne/
dergleichen die Juden an den Orten/wo sie das Oster-
Lamm schlachteten/ zu haben pflegten. Ebener mas-
sen siehet man auch drey ins Pflaster tieff eingehauene
u. vier und eine viertel Elle von einander stehende Löcher/
welche die Distanz der 3. Creuze bedeuten sollen. Da-
bey zugleich erinnert wird/das die Juden ihre Mißthä-
ter so gecreuziget/ daß sie nicht das Gesicht gegen O-
sten auf die Stadt Jerusalem zu: sondern gegen We-
sten/ von derselben weggekehret haben. Gleicher gestalt
ist die Größe der Tafel in Stein gehauē zu sehen/da-
rauf des Pilati über das Creuz gehestete Schrifft
gestanden. Solche beträgt in der Länge drey viertel Elle/
und in der Breite eine halbe Elle. Ferner stehet in die-
ser Ober-Capelle ein kleinern Tisch/ der vorbilden soll/
wie auf dergleichen Tische der Welt Heyland mit seinen
Jüngern das Oster-Lamm gegessen/ und seine letzte
Reden gehalten. Andere wollen auch davor halten/ als
ob auf dergleichen Tische bey dem Berge Calvaria die Krie-
ges-Knechte um des Herrn Christi Rock das Loos ge-
worffen hätten. An der einen Seiten desselben befindet
sich auch ein mit einem Gitter verwahrtes viereckiges
Loch/ darinnen Würffel zu sehen/ anzuzeigen/ daß
die Kriegs-Knechte um des gecreuzigten Heylandes
Gewand das Loos geworffen haben. Diese Würffel
aber/ hat in dem 30. jährigen Kriege ein Schwedi-
scher Soldat/ von der ehemahls hier in Garnison
gelegenen Wandischen Besatzung/ entführet. Al-
lein seit dem Sr. Königl. Maj. von Schweden
Ao. 1707. bey Ihrer Retour aus Pohlen an dieser/ dem
Schwedischen Nahmen nachtheiligen Tradition ihr
Mißfallen bezeiget/ sind nunmehr wieder andere an-
geschafft

geschaffet worden. So siehet man auch hier oben an der Süd-Seite des Herrn Fundatoris sein Contrefait, von dem die/dieser Beschreibung beygefügte in Kupffer gestochene Copie genommen ist. Und endlich präsentiret sich an der Wand/ so wohl gegen Westen/ als Osten ein steinern Monument, das dem berühmten George Emerich zu Ehren von seinem Enckel/ Hn. Joh. Emerichen Ao. 1578. bey der von ihm damals veranstalteten Reparation, aufgerichtet worden: welches man auch hier zu desto mehrern Andencken mit beysügen wollen.

An der Ost-Seite des mittlern Geschosses stehen in der Höhe die Worte aus dem 18. Ps. v. 20.

**Der Herr führete mich aus in den Raum;
Er riß mich heraus/ daß Er hatte Lust zu mir.**
Unter diesen Worten stehet das Emerichische Wapen in Stein gehauen/ und darunter diese Schrift:

Dem Edl. George Emerichen/ Ritters/ welcher/ demnach er mit einem Wercmeister und sonst zweyen Geferthen/ ins heilige Land und gen Jerusalem gezogen/ allda zum Ritter über dem H. Grabe/ im Jahr 1465. den 11. Julij geschlagen/ nach vieler zu Land und Wasser erlittener Gefahr/ da er solche Reise vollbracht/ und zu den Seinen/ beym Leben seines Hn. Vaters/ glücklich ankommen/ diese Kirche zum H. Creuz/ und hierbey das Heil. Grab/ wie es dort abgerissen/ ihm und seinen Nachkommen zum Gedächtniß/ auf seine Unkosten erbauet; und hernach dieser Stadt Rathsherr bis ins 36. Jahr/ auch 5. mahl Bürgermeister gewesen/ zu letzt im Jahr/ 1507. den 21. Jan. in Gott seelig entschlaffen.

Diesen Stein hat Hans Emerich/ Johansen Sohn/ Herrn Georgen/ Ritters/ Sohns Sohn/ seinem Wohlverdienten Hn. Groß-Vater allhier zur Nachricht wollen sehen lassen.

Memoriae justorum benedicitur.

Unten ist die Grab-Legung Christi abgethildert. An der West-Seite ist dieses Lateinische Denckmahls zu sehen

D. O.

Sirenum instar habent ignavo perdita luxu
Lustra, Domus, Sylva, Rura, popina, Venus.

Quz fugiens, Emerice, cava trabe cærule sulcas;
Multa solò passus, multa pericla salò.

Ergò sedens, Virtus, rediviva ad busta JEHOVA
Donatum merito vexit honore Domum.

Ut non parcus opum, patriæ hæc monumenta locares;
Virtutis figens celsa tropæa tuæ.

Sic geminas tendens palmas, passoque capillo
Victam se Syren sub tua Jura dedit.

Imitare virtutem, non æmulare:

Virtutem colere par est, non invidere.

A. C. cl. l. LXXVIII. Mense quarto.

Darunter stehet die vorhergehende teutsche ins Latein
übersetzte Schrift. O. S.

GEORGIO EMERICO, Equiti nobilissimo, qui cum opifice, &
duobus eum sequentibus Comitibus, in Palestinam profectus, ibiq;
militari & equestri Dignitate super sepulchrum Christi. Anno
cl. cccc. lxxv. D. xi. Mens. Jul. donatus esset: post tot exhaustos
terrâ mariq; labores, tanto itinere confectò! cum domum ad suos,
Patre adhuc superstitite, revertit: tum sacellum hoc S. Crucis, vi-
cinumqve Cenotaphium, ad Exemplum expressum: sibi & posteris
fieri fecit. Ipse deinde Reipublicæ hujus Senator ad annos xxxvi.
Cons. V. finem vitæ clausit A. cl. l. c. vii. d. xxi. Mens. Jan.

Johannes, Johannis Filius.

Georgii Equitis Nepos Emericus.

Avo B. M. P. curavit cl. l. c. lxxix.

Unter dieser Schrift ist das Oster-Lamm/ so unser
Heyland mit seinen Jüngern genossen/ abgebildet.

Von diesem mit einem zierlichen erhabenen Thürm-
lein gezierten Kirchlein/ gehet man nun etliche Schritte
West-Nordwärts zu einem niedrigen/ u. mit einem
eisern Gegeritter verwahreten steinern Behäuf/ darin-
nen die von Nicodemo, Maria, und andern fromen Perso-
nen geschene Salbung des von Creutz genommenen
Leichnams Christi vorgestellt ist. Das Werk ist
sehr künstlich aus dem Ganzen aus Stein gehauen/ und
beden-

bedeutet die Distanz, wie weit der vom Kreuz abgenommene Leichnam Christi getragen worden/ nemlich 36. Schritt/ehe man ihn von seinen Blut-Striemen gesäubert/ gesalbet/ und in Grab-Zücher eingewickelt hat.

Von diesem Gehäuse wendet man sich Nord-Westwärts/ und gehet 44. Schritt/ biß zu dem/ das Heil. Grab/ selbst vorstellende steinern Gebäude. Solches ist gleichfalls ganz Massiv von Quader-Steinen aufgeführt/ und beträgt in seinem ganzen Umfang 10. Classtern: in der Länge 10. und eine halbe Elle/ in der Breite 6. und 5. achtel Ellen: in der Höhe auch 6. und fünfachtel Ellen. Oben in der Mitte des Daches ist ein artiges von 6. Säulen aufgeführtes/ und mit einer runden Kappe zugedecktes/ 5. Ellen hohes Thürmlein.

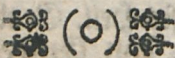
Die Thüre zum Eingange stößt gegen Morgen/ und hat zu beyden Seiten zwey grosse Steine in der Länge/ auch weiter hin noch einen größern die Quere liegend/ zum Andencken desjenigen/ der vor des Josephs von Arimathea in einem Fels gehauenes Grab/ in welches Christi Leichnam gelegt gewesen/ damals geschoben worden/ und derer/ worauf die Wächter gefessen. Neben der Thüre zu beyden Seiten sind auch die Kiesel/ und über derselben Pilati/ wie auch der beyden Hohen-Priester/ Hannu u. Caipha Siegel ausgehauen/ mit denen erwehntes Grab/ theils aus gewöhnlicher Vorsorge/ theils auch auf der Juden ungestümes Anhalten verwahret gewesen. Ingleichen zeigt sich auch auf dem Grabe an beyden Ecken/ eine Vorstellung der Specerey-Gefässe/ deren sich die 3. gottseligen Frauē/ so den Leichnam Jesu nochmals in seinem Grabe zu salben gesonnen waren/ nach dem damals üblichen Gebrauche/ bedienet haben. Ob nun wohl das ganze Gebäude von aussen eine von Osten gegen Westen
länglich

länglich runde Bildung präsentiret: so ist es doch inwendig bey nahe ganz viereckigt. Es bestehet aus zwey unterschiedenen Gemächern: das erste/ oder vordere dienet zu einem blossen Gange/ und hat zu beyden Seiten gegen Mittag und Mitternacht ein klein Fensterlein/ das durch das Licht hinein fällt. Zur linken Hand dieses Borgemaches gehet man durch ein zwey und ein achtel Ellen hohes Thürlein in das Heil. Grab selbst hinein. Zu dieses Thürleins rechter Hand lieget ein viereckichter Stein/ zum Andencken desjenigen/ darauf der Engel gesessen/ der denen ihres Jesu Leichnam zu salben gesonnen frommen Weibern seine Auferstehung verkündiget hat. Das Heil. Grab selbst ist 3. und drey achtel Ellen lang/ 3. und ein achtel Elle breit/ und 6. und ein viertel Ellen hoch. Ohnweit davon wird mit der Nordwärts liegenden Höhe (wie schon fornen erwehnet) der Delberg abgebildet; dahero stehet oben ein Baum/ wo Christus gebetet haben soll/ und von dar eines Steinwurffs weit/ ist ein viereckligtes Raasen-Plätzgen/ das den Ort bezeichnet/ wo Er die drey mit sich genommene Jünger gelassen/ und dieselben geschlaffen haben.

Dieses ist also kürzlich die Beschreibung/ des in unserer Nicolai-Vorstadt/ zum Andencken des Todes und der Auferstehung Christi damahls von erwehnten Hn. George Emerich angegebenen und bewerkstelligten Gebäues. Wie aber nichts ist/ was nicht mit der Zeit vergehet und verdirbet: also würde auch dieses memorable und nunmehr schon in die 237 Jahr stehende Monument schon längst in schlechtem Stande seyn; wenn nicht von einer Zeit zur andern vor dessen Conservation und Reparation gesorget worden wäre. Denn Ao. 1778. ließ (wie bereits oben gedacht worden) dieses Heil. Grab/ Dr. Georg Emerichs Enckel/ Dr. Joh. Emerich/ auf seine

seine Kosten wieder anrichten/ und den/ in denen verstrichenen Krieges Zeiten dreymahl durchschossenen Knopff von dem Thurme des **Creuz-Kirchleins** nehmen/ und einen andern mit einer **Denck-Schrift** angefüllten neuen Knopff aufsetzen: ingleichen das Dach/so hiebevornur von Schindeln gewesen/ mit Ziegeln belegen. Da auch Ao. 1660. den 19. Dec. am vierdten Advent/ der damahls sehr grosse Wind das Thürmlein von diesem Kirchlein herunterstürzte/ so wurde daselbe 1670. den 8. Aug. wieder auffgerichtet/ und 4. Ellen höher gebauet. Nicht minder liessen Ao. 1707. die damahligen Herren Curatores alle Stücke von innen und aussen wieder renoviren/ und den ganzen Umfang mit einer Wand von Brettern umgeben.

Sonst hat man schlüßlich dem geneigten Leser noch erinnern wollen/ daß dieses zum Gedächtniß des Todes und der Auferstehung Christi eigentlich gestiftete Görlitzische Monument oder Heil. Grab/ nicht eine Copie des von Joseph von Arimathia selbst in seinem am Berge Golgatha gelegenen Garten veranstalteten: noch von der Käyserin Helena, oder vielmehr Käyser Constantino M. selbst erbauten Heil. Grabes ist: Denn das erste ist von denen Römern zu Zeiten T. Vespasiani und Adriani, das andere aber von denen Saracenen und Tartarn zerstöret worden; sondern es ist nur eine Vorstellung des nachmals von denen Christlichen Ordens-Leuten wieder auffgebaueten/ und so wohl damals/ als auch noch heute zu Tage/ in solchem Stande befindlichen Werckes. Wie auffer denen alten Reise-Büchern nach dem gelobten Land/ aus des von Neitschütz/ Dappers/ Stammers/ Troilo, Thevenots/ und anderer herausgegebenen Beschreibungen ersehen werden kan.



ULB Halle
006 791 115

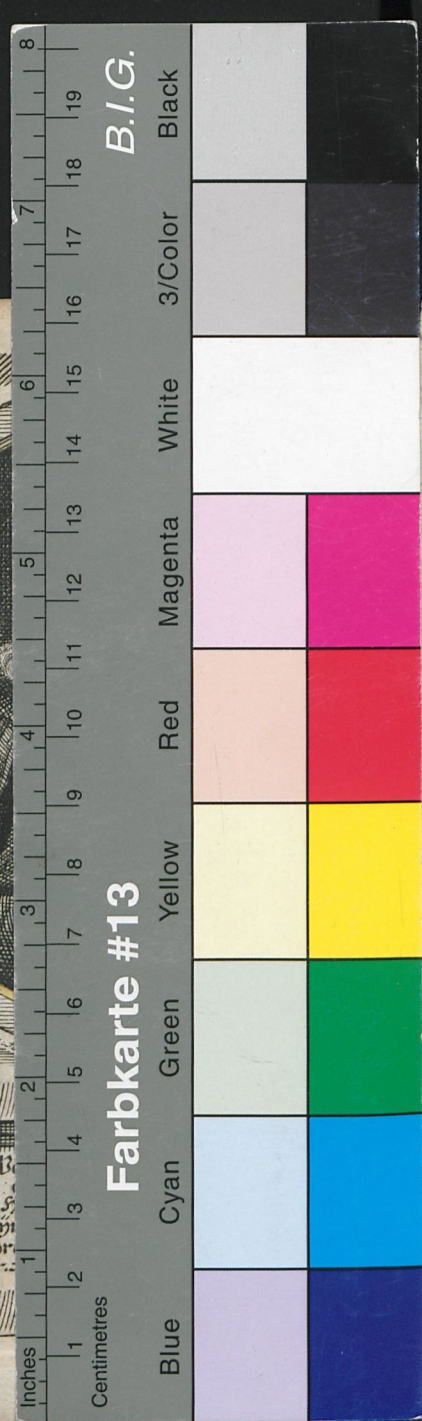
3



VD 78

III





Eigentliche
Beschreibung
Des Görlizischen
Heiligen
Grabes,
So wohl
vermitteltst einer richtigen in Kupfer
gestochenen
Vorstellung;
Als auch folgender zulänglichen
Nachricht
Von desselben anfänglicher Stiftung
und bisheriger Erhaltung.
~~~~~  
**Görlitz,**  
Zu finden auf dem Heil. Grabe. 1726.